

P o r n o a g r a u s d e m

Stefan Hofmeir

Satellitensignale machen vor Landesgrenzen nicht halt.

Inzwischen haben sich eine Reihe von Pornosendern etabliert, die ihre Kanäle europaweit vermarkten,

also auch in Deutschland.



Pornofilme gibt es nicht mehr nur in Videotheken oder Hotels. Während DF1 und Premiere nach deutschem Medienrecht ausschließlich Softerotik nach 23.00 Uhr senden dürfen, um auch ins Kabel eingespeist zu werden, werben die ausländischen „Mitternachtssender“ mit „Uncut-Filmen der XXX-Klasse“. Oder sie versprechen „das totale Vergnügen“.

Erotik ist neben Top-Spielfilmen und Spitzensport eines der besten Zugpferde für Pay-TV-Abos. Das wissen nicht nur die großen Pay-TV-Betreiber. Egal in welchem Land Europas, Erotik ist Bestandteil der Pay-TV-Pakete. Jedoch nur soviel, wie im jeweiligen Land erlaubt ist. Durch diese Restriktion wird aber nur ein Teil der potentiellen Abonnenten erreicht. In Deutschland reichen vielen die Softerotikfilme á la früherer RTL- oder SAT. 1-Zeiten nicht aus. Sie wollen mehr sehen. Und wenn sie die Möglichkeit haben, eine Satellitenantenne zu installieren, können sie auch mehr sehen. Teilweise sogar uncodiert und am frühen Abend, wie es gerade ein Anbieter (Eros TV) praktiziert.

Einer der beliebtesten Pornosender ist derzeit Eurotica Rendez-Vous. Der bereits länger aktive Kanal ist aus den Konkurrenten Rendez-Vous und Eurotica entstanden, die beide bereits seit mehreren Jahren mit Erfolg sendeten. Der Uplink befindet sich im dänischen Kopenhagen, die Programminhalte zählen deshalb zu den härtesten am Markt. Es gibt fast kein Tabu. Hier wird Erotik und Pornographie im Gesetz teilweise anders definiert. So darf in Dänemark beispielsweise alles gezeigt werden, was nicht unter Gewaltan-

wendung entstand. Verschlüsselt wird das Programm in D2-MAC/Eurocrypt. D2-MAC-Decoder waren Mitte bis Ende der 80er Jahre sehr modern, konnte man damit doch ganze vier TV-Programme vom deutschen Telekom-Satelliten TV-Sat 2 empfangen. Danach nutzten das Übertragungssystem, bei dem Chrominanz (Farbe) und Luminanz (Helligkeit) getrennt voneinander übertragen werden und somit sich nicht wie bei PAL gegenseitig stören können, nur noch skandinavische Sender.

Satisfaction Channel Television oder kurz SCT ist bereits länger auf Sendung. Der „Star am Erotik-Himmel“, wie er sich selbst nennt, ist in Italien zu Hause und „garantiert das totale Vergnügen“. „Die erotische Vielfalt der unzensierten Filme läßt keine Wünsche offen“ – so die Eigenwerbung. SCT ist täglich ab Mitternacht für mindestens eineinhalb Stunden auf Sendung. Seit SCT auf der reichweitenstarken Position Eutelsat 13 Grad Ost sendet, gehen die Abozahlen in die Höhe. Im Sommer legte SCT seine jährliche Sommerpause ein und kehrte erst vor einigen Wochen wieder auf den Bildschirm zurück. Doch zum Leidwesen der Abonnenten nicht mehr mit der bisherigen Codierung, sondern nur noch digital. Auch gelten die alten Abonnements nicht mehr, der Sender will nur noch neue verkaufen. Zusätzlich ist für die frustrierten Altkunden noch eine neue Set Top Box nötig. Um anonym zu bleiben, beißen viele Kunden in den sauren Apfel oder wechseln zu Eurotica Rendez-Vous.

Nach eigenen Angaben sendet SCT jetzt an sieben Tagen pro Woche von 12.00 Uhr mittags (!) bis 4.00 Uhr morgens ein Hardcore-

Programm. Die ein Jahr gültigen SCT-Smartcards kosten an die 550 Mark.

Einer der neueren Anbieter ist Eros TV auf Eutelsat, der von der im US-Bundesstaat Florida ansässigen Firma European Entertainment TV betrieben wird und seit November 1997 auf Sendung ist. Die Uplinkstation soll sich in Rußland befinden, die Büros in Frankreich. Inzwischen sendet der Kanal bereits ab ungefähr 14.00 Uhr unverschlüsselt Erotik- und Telefonsexwerbung unter dem Namen European Entertainment Television (EETV). Um 20.00 Uhr beginnt man unter dem Namen Eros TV mit der Ausstrahlung von Softcore-Versionen von Hardcore-Filmen, ebenfalls kostenlos und unverschlüsselt! Ab Mitternacht wird in Eurocrypt codiert. Seit kurzem sendet Eros TV via Eutelsat auch digital und plant eine ganze Senderfamilie mit sieben Kanälen. Das Bouquet soll unter anderem auch den neuen Pornokanal für Schwule, Eros Gay, enthalten. Auf dem Satelliten der Deutschen Telekom AG, Kopernikus 2, sendet Eros TV seit dem Herbst ebenfalls digital in MPEG-2/DVB.

Der jüngste Pornosender ist Channel Bizarre. Der in Amsterdam beheimatete und lizenzierte Sender nahm im Juli den Sendebetrieb über Eutelsat 16 Grad Ost auf. Das Signal wird in D2-MAC/Eurocrypt verschlüsselt und täglich von 0.00 Uhr bis 4.00 Uhr gesendet. Der Besitzer, Paul Goodman, ist in der Vergangenheit in der Satellitenszene mehrfach durch betrügerische Aktionen aufgefallen. Bereits 1992 warb er für einen Pornokanal namens MTX, der bis heute nicht gestartet ist. Wie bei Channel Bizarre wurden den Interessenten preisgünstige Sonderkonditionen angeboten, wenn sie den Sender bereits vor dessen Start abonnieren. Insider zweifelten vor Sendestart deshalb an der Seriosität des

Laphorie



Senders. Denn es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß ein Pornosender in Europa Jahresabos vor Sendestart verkauft und dann nie auf Sendung geht. Laut Aussage eines Händlers ist ein Pornokanal erst zuverlässig, wenn er ein Jahr lang gesendet hat. Denn in einigen Fällen reichte das von den Jahresabos eingenommene Geld nicht für zwölf Monate aus.

Aus Großbritannien senden Television X - The Fantasy Channel, der Adult Channel sowie The Playboy Channel. Da diese Programme somit auch alle dort lizenziert sein müssen, wird ausschließlich Softerotik gesendet. Alle diese Programme senden analog in PAL, als Verschlüsselung wird das im Königreich übliche Verfahren VideoCrypt 1 verwendet. Da auch der Pay-TV-Konzern BSkyB für seine analogen Programme VideoCrypt1 verwendet, können die Sender auf eine große Basis von potentiellen Abonnenten zurückgreifen. Außer für den Adult Channel sind in Kontinentaleuropa keine legalen Abos dieser Kanäle zu bekommen.

Die ersten Minuten werden beim Adult Channel aus Werbezwecken nicht verschlüsselt. Insbesondere das Kanalsplitting auf dem Transponder des Adult Channels ist interessant: Während es in der Nacht ständig zur Sache geht, kommen gleich im Anschluß daran morgens die Prediger vom Christian Channel. Nach den sündigen Stunden folgt gleich die Bekehrung! Seit Frühsommer bietet der Adult Channel auch einen Pay-per-night-Dienst an. Im Mai und Juni diesen Jahres konnte das Programm in Großbritannien auch nächtweise abonniert werden. Wie bei Playboy TV PPV kostete auch der Adult Channel pro Nacht rund 15 Mark.

Ebenfalls im Frühjahr stritt der Adult Channel mit den Spice Girls um den Markennamen „Spice“. In einer Unterlassungsaufforderung hat der Pay-TV-Sender die Popgruppe darauf hingewiesen, daß seine in New York ansässige Betreibergesellschaft Spice Entertainment Companies Inc. seit August 1994 das Recht auf die Verwendung des Markennamens „Spice“ besitzt. In den USA betreibt Spice unter diesem Namen seit Jahren einen Pornokanal.

Der britische The Playboy Channel wird vom US-Konzern Playboy Enterprises veranstaltet. In den USA erreichen die Erotikkanäle Playboy TV und AdulTVision rund 18 Millionen Kabel- und Satellitenhaushalte. Die von Spice (Adult Channel) in den USA veranstalteten Programme Spice und Adam & Eve können von rund 21,5 Millionen US-Haushalten empfangen werden. Der Playboy Channel kann in Großbritannien zusätzlich auch nächtweise abonniert werden. Dabei wird die Infrastruktur von Sky Box Office, dem Pay-per-view-Dienst von BSkyB, genutzt. Die Zuschauer, die Playboy TV eine Nacht lang sehen wollen, rufen bei der BSkyB-Abonnentenzentrale an und beantragen die Freischaltung (15 Mark). Im Herbst hat der Playboy Channel sogar bei der Medienanstalt Berlin-Brandenburg einen Antrag für die Lizenz von zwei digitalen Erotikprogrammen gestellt.

Was beispielsweise der französische Sender Eurotica Rendez-Vous im Programm hat, ist zwar im Land des Uplinks, Dänemark, erlaubt, doch es gefällt nicht allen europäischen Ländern. Das britische Ministerium für Kultur, Medien und Sport hat im Sommer dieses Jahres beispielsweise offiziell bestätigt, daß gegen diesen Pornokanal ein Verbotsverfahren eingeleitet wurde. Die britische Regierung

geht gegen den Sender vor und hat auch im August das Verbot ausgesprochen. Der Verkauf der Empfangsgeräte (Decoder und Karten), Werbung für den Sender, die Veröffentlichung des Programmschemas und jede andere Art von Unterstützung wird als eine Straftat dargestellt und entsprechend geahndet. Gemäß den Vorgaben in der Europäischen Fernsehrichtlinie hat das britische Ministerium den Sender, die französischen Behörden und die Europäische Kommission darauf aufmerksam gemacht, daß Eurotica Rendez-Vous nach deren Auffassung eindeutig gegen die Jugendschutzbestimmungen der Europäischen Fernsehrichtlinie verstoße. Im Klartext bedeutet dies, daß Eurotica Rendez-Vous statt Hardcore- nur noch Softcore-Filme ausstrahlen dürfte – wie The Adult Channel, Playboy TV oder Television X – The Fantasy Channel, die in Großbritannien lizenziert sind und dort vermarktet werden dürfen.

Bislang haben in Großbritannien vier Sender sogenannte „Proscription Orders“ erhalten: TV Erotica, Red Hot TV, SCT - Satisfaction Club TV und Rendez-Vous. TV Erotica und Red Hot TV wurden inzwischen eingestellt, der dritte, Satisfaction Club TV, startete unter dem Namen Satisfaction Channel TV neu und entging dadurch dem Verbot. Rendez-Vous fusionierte 1997 mit Eurotica, der nie in Großbritannien vermarktet und daher auch nicht verboten wurde. Aktuell wird in Großbritannien gerade gegen Eros TV ein Antrag auf Verbot vorbereitet. Die Aufsichtsbehörde Independent Television Commission (ITC) hat die britische Regierung gebeten, den Sender, der Filme mit pornographischem Inhalt über Satellit ausstrahlt, zu verbieten. Der Sender zeige „fast ausschließlich nicht akzeptable Pornographie“.



Vorteil Satellitenverbreitung

Die Pornosender machen sich den Vorteil der Satellitenverbreitung zunutze. Denn Satelliten haben eine riesige Ausleuchtzone und versorgen damit inzwischen nicht mehr nur Europa. Egal, wo man in dieser Ausleuchtzone das TV-Signal zum Satelliten sendet, kann es optimal in allen Ländern empfangen werden. Laut des Satellitenbetreibers S.E.S. (Astra) empfangen Mitte 1998 bereits 33,7% der Haushalte in Deutschland ihre Fernsehprogramme direkt via Satellit. Und die Tendenz ist steigend. Die Menschen verlangen nach mehr Programmen, und die Kabelgebühren werden regelmäßig erhöht.

Derzeit sind für den zentraleuropäischen Raum zwei Satellitensysteme bedeutend. Astra 19,2 Grad Ost, wo fast alle deutschsprachigen Programme zu finden sind, sowie Eutelsat mit seinen diversen Sat-Positionen. Wobei die Position 13 Grad Ost von Eutelsat am interessantesten ist. Hier finden sich auch exklusiv die VIVA-Musikkanäle - und eben die Pornosender. Viele werden sich fragen, warum diese Kanäle nicht auch auf Astra vertreten sind, da Astra in Deutschland eine weitaus höhere technische Reichweite besitzt als Eutelsat. Das hat rechtliche Gründe. Astra vermietet die Transponder, das sind die Übertragungskanäle der Satelliten, zentral aus Luxemburg und nach Luxemburger Recht. Pornographie im Sinne der Pornosender ist hier nicht erlaubt. Eutelsat hingegen ist ein Zusammenschluß aus inzwischen 47 europäischen Signataren. Dies sind Telekommunikationsunternehmen wie beispielsweise die Deutsche Telekom AG oder die Schweizer PTT. In kleinen zentralistisch geführten Staaten können auch Ministerien Signatäre sein.

Jedem Signatar gehört eine gewisse Anzahl von Transpondern, und jeder Signatar kann diese Transponder nach jeweiligem Landesrecht weitervermieten.

Damit ist es also möglich, einen Sender nach dänischem oder schwedischem Recht via Eutelsat zu senden. Also mit der weitreichendsten pornographischen Freiheit, die es in Europa gibt. Und die Pornosender haben deshalb genau in diesen Ländern ihre Lizenz beantragt. Der Firmensitz ist dabei egal, Hauptsache, man hat die richtige Lizenz in der Tasche. Meist wird auch noch aus dem jeweiligen Land der Uplink (Sendeanlage zum Satelliten) vorgenommen. Bei der dänischen PTT etwa stehen automatische Sendestationen einiger Pornosender. Der Sitz der Firmen ist aber beispielsweise in Frankreich oder Holland. Oder man führt das Signal aus einem anderen Land per Satellit zu. Einer der Kanäle, Eros TV, überspielt sein Signal zum Beispiel digital via Kopernikus, einem Satelliten der Deutschen Telekom AG. Diese Überspielung ist rein rechtlich keine Ausstrahlung, unterscheidet sich aber technisch nicht von dieser. Wird diese nicht codiert, können auch Konsumenten mit entsprechendem technischen Wissen dieses Signal ohne Smartcard empfangen.

Aber selbst wenn man in Europa eine Einigung in Sachen Pornographie-Definition erreichen würde, würde dies nichts nützen. Die Ausleuchtzonen der Satelliten sind inzwischen so groß, daß die Pornosender auch nach Asien, Afrika oder in den Nahen Osten ausweichen können. Gesendet wird, wo es erlaubt ist. Und einige kleine, ärmere Länder außerhalb Europas ließen sich gegen eine Investition vor Ort sicherlich überzeugen, daß so ein Sender einen Satellitenkanal benötigt.

Neben den abonnierbaren reinen Porno- oder Erotikkanälen können via Satellit die Pay-TV-Pakete aus anderen Ländern interessant sein. Canal plus in Frankreich oder Holland hat pornographische Filme nachts im Programm, TV 1000 und TV 3 für den skandinavischen Raum (Thor Satellitenposition auf 1 Grad West) ebenso. Offizielle Smartcards hierfür würde man aber nur über eine Deckadresse in den jeweiligen Ländern bekommen. Es geht aber auch anders. Fast alle analogen Verschlüsselungssysteme sind inzwischen geknackt worden. Für Sender in den Normen VideoCrypt oder Eurocrypt benötigt man lediglich einen Originaldecoder, wie er von vielen Fachhändlern verkauft wird, sowie eine Piratenkarte. Zwischen 1993 und 1995 wurden diese Karten für illegalen Sehgenuß über hunderttausendmal in Deutschland verkauft. Inzwischen gibt es eine viel elegantere Lösung. Verschiedene Elektronikfirmen, darunter auch der deutsche Versender Pearl, bieten eine leere Chipkarte an, in die man selbst Software einspielen kann. Erst nach Aufspielung entsteht daraus eine Piratenkarte. Die Software wird gratis über das Internet verteilt, bei Codeänderungen gibt es innerhalb weniger Tage ein Update. Laut europäischer Gesetzgebung ist der Vertrieb von Piratenkarten inzwischen streng verboten, einige deutsche Händler haben den Verkauf teuer bezahlen müssen oder sind ins Ausland geflüchtet.

Genauso einfach funktioniert derzeit auch die (illegale) Entschlüsselung des analogen Signals von Premiere. Man benötigt nur einen aktuellen Computer, wie er seit ungefähr einhalb Jahren verkauft wird, sowie eine TV-Tunerkarte. Diese ist ab 150 Mark im Kaufhaus erhältlich. Mit passender Software aus dem Internet kann der PC das verwürfelte Premiere-



Bild wieder zusammensetzen und am PC-Bildschirm wiedergeben. Und das nicht nur tagsüber, sondern auch nachts. Vielen Eltern ist in Deutschland nicht bewußt, daß ihre Kinder durch die Kombination Internet und TV-Tunerkarte mit dem Multimediacomputer im Kinderzimmer auch die Erotikfilme sehen können! Es ist davon auszugehen, daß auf diese Weise in ein paar Monaten auch VideoCrypt-Programme (Playboy TV etc.) geknackt werden können.

HOT BIRD 2, 3, 4 and 5 WIDEBEAM COVERAGE



Vertrieb der Abonnements

Die reinen Pornosender vertreiben ihre Abonnements zu großen Teilen im Direktvertrieb. Mit dem Start der täglichen Übertragung werden unverschlüsselt die örtlichen Telefonnummern eingeblendet, bei denen der Anrufer per Kreditkarte ein Jahresabo abschließen kann. In Deutschland gibt es inzwischen mehrere Unternehmen, die als Distributoren auftreten. Das Unternehmen Precon Electronic GmbH aus Witten bewirbt in der deutschen Satellitenzeitschrift Infosat jeden Monat seinen Erotikabos, ebenso Sat-Electronics Hampel aus Herne. Seit einigen Monaten ist auch die Firma Media Satellite beim Aboverkauf in Deutschland aktiv. Laut einer Werbung eines Distributors würde ein Abo umgerechnet 40 Pfennig pro Film kosten.

Allein von Eurotica Rendez-Vous dürften mindestens 50.000 Karten europaweit verkauft worden sein. Dazu kommen natürlich noch die vielen Schwarzseher. Laut Aussage der Distributoren gibt es einen riesigen Bedarf an Abonnements in Deutschland. Precon gibt sogar monatlich eine eigene Programmzeitschrift (Sat Vision) heraus, in der nur Erotik- und Pornokanäle aufgeführt sind. Und bei den Gewinnspannen können die Sender mit den Abos von DF1 und Premiere konkurrieren. Ein Fachhändler hat beim Verkauf eines Jahresabos von Eurotica Rendez-Vous gut 100 Mark Nettogewinn.

Der Empfang via Satellit nimmt in Deutschland weiter zu. Wenn die Zuschauer ihre programmlichen Wünsche nicht bei in Deutschland lizenzierten Kanälen befriedigen können, weichen sie auf zum Teil unsichere ausländische Angebote aus. Die Händler der Erotik- und Pornokarten jedenfalls verspüren massiven Absatz – und Gewinn.

*Dipl.-Ing. Stefan Hofmeir
lebt als freier Journalist und
Medienberater in München.*

Die Händleradressen, bei denen Abonnements für erotische und pornographische Kanäle bezogen werden können, sind der Redaktion bekannt. *tv diskurs* hat auf eine Veröffentlichung verzichtet, um nicht indirekt für sie zu werben.